Der Neujahrsempfang im Bundeshaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Gesandte von Dänemark
S. E. Andreas de Oldenburg (links).

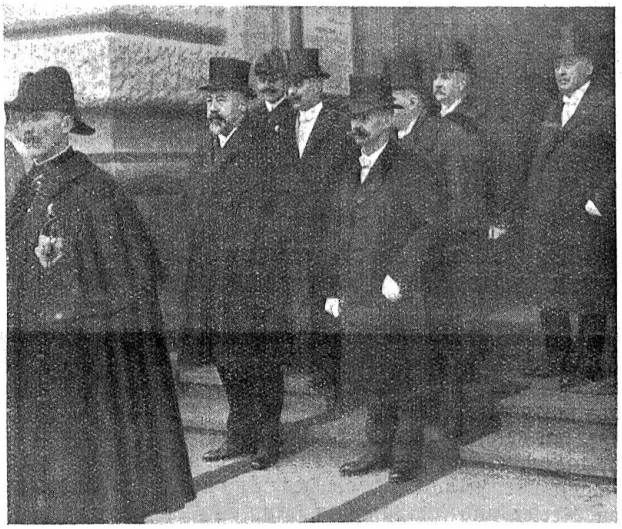
Der französische Gesandte Jean Henessy.

Der Gesandte von Persien
M. G. Kemel Hedeyat.

Der Neujahrsempfang im Bundeshaus.

Der Neujahrsempfang im Bundeshaus nahm diesmal bei prachtvollem Winterwetter einen glänzenden Verlauf. Hinter dem Polizeikordon waren sehr viele Schaulustige angesammelt, als gegen 10 Uhr die Berner Behörden in prachtvollen Pferdegespannen vorfuhren. Für den Regierungsrat erschienen Regierungspräsident Bösiger und Vizepräsident Moser; für die Stadt Bern Stadtpräsident Lindt und Polizeidirektor Schneeberger, Stadtratspräsident Dr. Lüdi und Vizepräsident Rollier und für die Burgerbehörden Burgerratspräsident von Fischer und Vizepräsident Hürzeler. — Später fuhren in glänzender Reihe im Automobil die fremden Gesandten, meist in Diplomatenuniform, nur seltener im Frack, vor dem Bundeshaus vor. Als erster kam der Vertreter Großbritanniens. Alle wurden in der Halle des Parlamentsgebäudes von Bundespräsident Motta empfangen. Nach Entgegennahme der Glückwünsche machte der Bundespräsident den üblichen Gegenbesuch, um bei den Gesandtschaften seine Karte abzugeben.

(Photos von O. Rohr, Bern.)



Die Vertreter der bernischen Behörden.

Aus der politischen Woche.

Neujahrsreden — Rückblicke und Ausblicke.

Nuntius Maglione im Elysée. — Der neue Nuntius in Paris, der bekanntlich von Bern aus dorthin versetzt wurde, hat anläßlich des Neujahrsempfangs im Palais des französischen Präsidenten vor dem diplomatischen Corps, also vor aufmerksamen Ohren, eine vielbeachtete Ansprache gehalten. Er belobte die Friedenspolitik Poincarés und Briands, und tat damit die Bereitschaft des Vatikans kund, am Versöhnungswerk von Genf und Locarno mitwirken zu wollen. Wenn man diese Kundgebung mit jener andern des Papstes selbst zusammenstellt, die dem Fascismus entgegentritt und zwischen diesem und der römischen Kurie einen scharfen Trennungsstrich zieht, so gewinnt man für das neue Jahr eine schöne Friedensperspektive. Denn es ist evident, daß eine geistige Großmacht, wie die römische Kirche sie darstellt, für den Frieden viel tun kann, wenn sie will. Mussolini ist dem Papst eben in der Restitutionsfrage nicht so weit entgegengekommen, wie dieser wünschte. Möglich, daß die Annäherung des Heiligen Stuhles an das demokratische Frankreich — und was vielleicht dahinter versteckt ist: an den Völkerbund — Mussolini, den Wandlungsfähigen, veranlassen wird, dem Vatikan besser entgegen zu kommen.

Briands Optimismus. — Der „Matin" und das „Journal" haben den französischen Außenminister über die schwebenden großen Fragen der Tagespolitik befragt. Briand hat gerne geantwortet, wahrscheinlich war ihm das Interview erwünscht. Sein Optimismus sollte Schule machen, es stünde besser um die Welt. — Dem verflossenen Jahr stellt Briand das Zeugnis aus, daß es gute Fortschritte gebracht habe in der Richtung auf den Frieden. Deutschland sei im Sinn und Geist des Locarno-Vertrages in den Völkerbund aufgenommen worden. An Stelle des frühern Systems der Allianzen sei das der Ausgleichs- und Schiedsgerichtsverträge getreten. Deutschland habe sich jetzt nach allen Seiten hin verpflichtet, seine Grenzen nicht mit Gewalt abzuändern. Der italienisch-deutsche Vertrag sei durchaus einwandfrei. Er habe keine Spitze gegen Frankreich und gleiche ganz den andern Verträgen, die Deutschland mit den übrigen Locarnomächten abgeschlossen habe.

Was Briand nicht sagt, aber was die französische Presse weiß, ist, daß Mussolinis erster Vertragsentwurf Deutschland ganz anders engagieren wollte, natürlich gegen Frankreich; aber Stresemann hielt streng an der Neutralität Deutschlands fest, so daß am heutigen Vertrag wirklich alles einwandfrei ist, wie Briand sagte. Daß Mussolini nicht alles erreichte, was er erstrebte, geht daraus hervor, daß es zu der viel-